

Eine kleine Stadt in der Stadt

Das Matthias-Claudius-Sozialwerk beginnt im Sommer mit dem Bau der Claudius-Höfe.

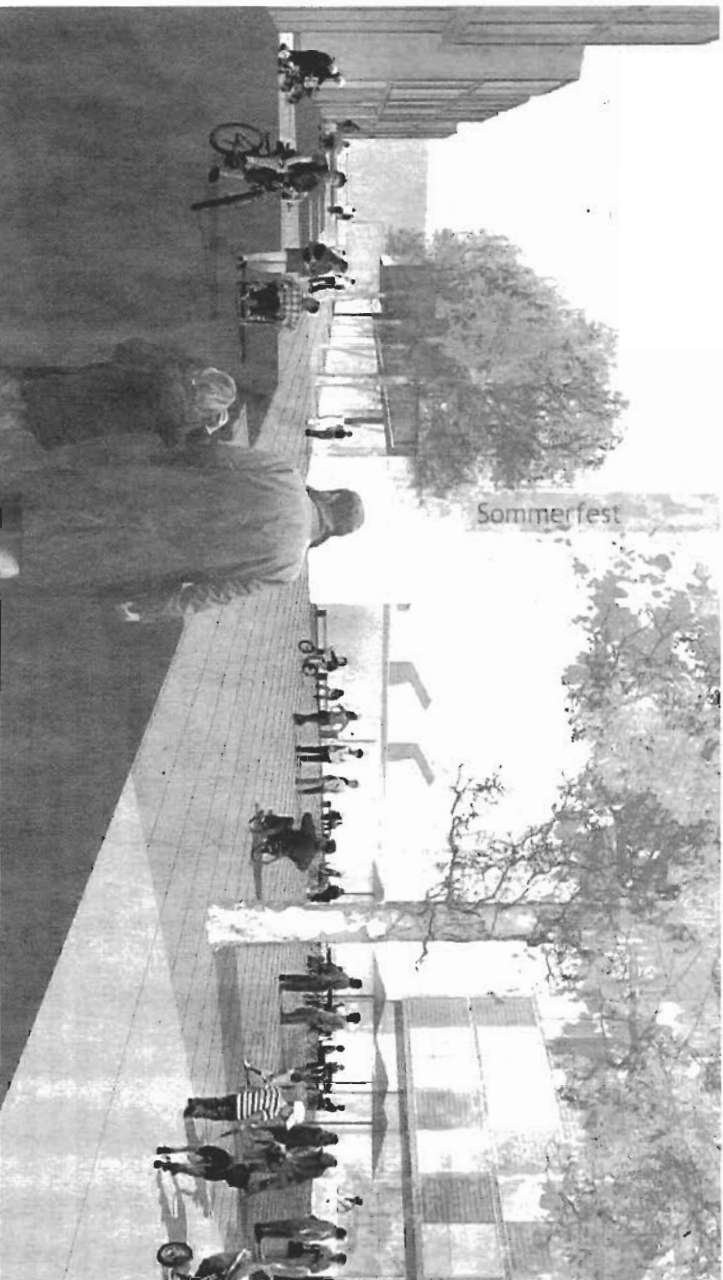
In Nähe des Hauptbahnhofes soll bis zum Frühjahr 2010 ein integratives Mehr-Generationen-Wohnprojekt entstehen

Von Jessica Buschmann

Nur einen Steinwurf vom Hauptbahnhof entfernt wird das Matthias-Claudius-Sozialwerk (MCS) im Sommer mit dem Bau eines in dieser Größenordnung in Deutschland einmaligen Wohnprojekts beginnen. Auf dem Gelände des ehemaligen Fuhrparks an der Mauritius- und Düppelstraße sollen bis zum Frühjahr 2010 die Claudius-Höfe entstehen, ein integratives Mehr-Generationen-Wohnprojekt.

Auf dem 9500 qm großen Gelände werden etwa 115 Miet-Stadhäuser, rund 40 Mietwohnungen, vier ambulant betreute Wohngruppen und verschiedene Betriebe (barrierefrei und rollstuhlgerecht) gebaut. Dort sollen etwa 150 Menschen aller Generationen mit und ohne Behinderung gemeinsam wohnen, leben und arbeiten. Rund 14 Millionen Euro kostet das Bauvorhaben des MCS. Finanziert werden soll das Projekt durch Geld der neu gegründeten Matthias-Claudius-Stiftung und über Bankkredite.

Die Kernidee der Claudius-Höfe ist, aktive Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement zu fördern. „Wir wollen das soziale Netz stärker knüpfen und den Mietern das Gefühl geben: jeder wird gebraucht, jeder kann sich einbringen“, sagt Volkhart Trust vom MCS-Vorstand. Eine Gemeinschaft solle sich entwickeln. „Dafür brauchen wir Fixpunkte“, erklärt Trust. Fixpunkte?



So könnten die Claudius-Höfe in zwei Jahren einmal aussehen: Eine integrative, generationenübergreifende Gemeinschaft trifft sich auf dem Marktplatz

Die Claudius-Höfe würden den Charakter einer dörflichen Gemeinschaft haben, verrät Trust, der auch Schulleiter der Matthias-Claudius-Schule in Weimar ist. So etwas wie eine kleine Stadt in der Stadt. Und diese sehr zentral gelegen. „Die schnelle Verbindung zum Hauptbahnhof und die guten Einkaufsmöglichkeiten waren uns besonders wichtig“, erklärt Stadtbaurat Dr. Ernst Kratzsch.

Dazu gehört eben auch ein Marktplatz, ein zünftiges Wohnhaus und Gemeinschaftsräume. Ein Rathaus ist

ebenfalls angedacht, natürlich eines in Kleinformat. Bisher kann nur ein Modell zeigen, wie das „Dorf“ in zwei Jahren einmal aussehen wird. Die Architekten Edzard Schultz und Sibylle Stiehler vom Berliner Büro „Heinle, Wischer und Partner“ wurden mit der Planung beauftragt.

Die zwei Architekten haben sich in einer Vorentscheidung im Rahmen eines Architektenwettbewerbs im Jahr 2006 durchgesetzt. Ihre Aufgabenstellung war die Entwicklung eines Stadtquartiers mit eigener Identität, das sich auf vielfältige

Weise mit dem Umfeld vernetzt und in die Stadt integriert.

Auch wenn das Modell, welches Schultz und Stiehler am Mittwoch vorgestellt haben, schon sehr in sich abgeschlossen wirkt, so bleibt weiter Raum für neue Ideen. Denn – und das ist dem MCS besonders wichtig – die potenziellen Mieter begleiten die Planungen von Beginn an. Die sogenannten offenen Gruppentreffen sind regelmäßig, um ihr gemeinschaftliches Wohnprojekt mit „Seele und Leben“ zu füllen.

Infoveranstaltung

Treffen der ersten rund 20 potenziellen Mieter fanden bereits statt. Weitere Interessenten sind herzlich willkommen. Am Mittwoch, 5. März, lädt das Matthias-Claudius-Sozialwerk ab 19 Uhr zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung in den Saal der BKK-aktiv, Universitätsstraße 43, ein. Dann werden auch die nächsten Planungstermine für die Claudius-Höfe mitgeteilt oder können erfragt werden.